



>> Unsere Kirche ist «unterwegs»



Unsere Kirchgemeinde veranstaltet Reisen an viele Orte, zum Beispiel auch nach Berlin.

Warum organisiert die Kirche eigentlich Reisen? Ich meine, sie tut das mit guten Gründen, und ich bekenne, ich tue es auch gerne. Die Reise macht Spass. Und «Kirche unterwegs» erfüllt eine wichtige Aufgabe, nämlich Aufbau der Gemeinde und Stärkung der Gemeinschaft. Die Wangner Berlinreisen geben dafür ein gutes Beispiel. Lassen wir sogleich einen begeisterten Reiseteilnehmer mit seinen Versen «Erlebnisreise mit Pfarrer Huber von der reformierten Kirchgemeinde» zu Wort kommen.

**«E Reis, wo vo A bis Z alles
gstumme het.
S'isch absoluti Super-Qualität
Vorbereitet und professionell
duregfuehrt,
vo kompetänte Lüt, wo öise Dank
gebührt.
Per Bus, per U-Bahn oder ou per Schiff
d'Reiseleitig het immer alles fescht
im Griff.
Uf Ahieb finde mir alli Sehenswürdig-
keite,
keis Hindernis duet öis Problem
bereite.
Und für's geischtige und liibliche
Wohlbehage
isch beschdens gsorget, nüt
gits zum chlage.
Und der Clou, so z'säge
s'Tüpfli uf em I
isch der finanzielli Zuestupf
vor Chöuchgmein gsi.»
(Bruno Henzirohs,
Niederbuchsiten)**

Diese Reisen sind grundsätzlich für alle offen. So schliessen sich jeweils Katholiken und Leute aus der Region Olten an.

Das Besondere an dieser Art Reisen ist die Ortskenntnis des Pfarrers. Die Reiseziele kennt er, an ihnen lebte er bereits, oder

er trifft dort Verwandte und Freunde an. Statt reinem Abhaken vielbesuchter Sehenswürdigkeiten führt ein befreundeter Architekt oder lädt die ehemalige Kirchgemeinde des Pfarrers zu Kreuzberger Flair und Kirchenchor.

Auf der Nürnbergreise verblüfft ein weitgehend unbekannter Kunstbunker, in dem im Krieg weltberühmte Kunstwerke gerettet wurden. Anderntags zeigt ein Verwandter seine kirchlich-diakonische Einrichtung. Wenn Menschen sich begegnen, die bisher einander fremd waren, entwickelt sich oft eine fröhliche Lebendigkeit. Christen erleben, dass sie zu einer länder-übergreifenden Kirche gehören.

Unser Berlin-Reisedichter hat dazu notiert:

**«E Höhepunkt i öisem Program isch
denn der Obe,
do muess i d'Organisatore i de
höchschte Tön lobe.
Was d'Tabor-Chöuchgmeinlüt a
Überraschige bringe,
das cha me nid säge, das muess me
besinge.
Mir hei der Obe gnosse und s'chunnt
mer so vor,
als wär öisi Gsöuschaft e verkappte
Chilechor.
Em Chor, der Dirigäntin und der
Tabor-Gmein ohni Schranke,
säge mir für dä toll Obe ganz härzlich:
Danke.»**

INHALT

Lager und Reisen sind ein attraktiver und wichtiger Teil des Kirchenlebens:

Seite 2

- Meine Meinung: Unvergesslich!

Seite 3

- Konfirmanden im Lager, Senioren in den Ferien

Seiten 4 und 5

- Veranstaltungen April bis Juni

Seite 6

- Zusammen ins Ausland verreisen

Seite 7

- Tagebuch aus dem Adventure-Camp

Seite 8

- Jugendlager in der Toscana

Persönliche Begegnungen machen eine Reise unvergesslich. Das Zusammensein bei Speis und Trank hält Leib und Seele zusammen. Auf einer Kirchenreise freut sich die Seele. Von der geschilderten Begegnung mit der evangelischen Tabor-Kirchengemeinde in Kreuzberg, die ein richtiger Seelenschmaus war, zehren etliche noch lange. Darum: Nach der Reise ist bereits wieder vor der Reise.

Erich Huber, Pfarrer in Wangen



Die Wangener Reisegruppe besuchte in Berlin auch das Brandenburger-Tor.

Meine Meinung



Meinen Auftrag, über Gemeindereisen und -ferien zu schreiben, kann ich nur teilweise erfüllen, weil Olten (noch) keine Gemeindeferien anbietet. Diese Lücke hoffe ich mit meinem eingereichten Vorstoss zu schliessen. Daher beschränke ich mich auf die 1983 und 1984 von der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten durchgeführten Gemeindeferien auf Hasliberg-Hohfluh. Sie standen unter der vorzüglichen Leitung von Giovanni und Vreni Hohl, waren prima gestaltet und ein unvergessliches Gemeinschaftserlebnis. Mein Lob und Dank sei ihnen gewiss.

Unvergessliches Gemeinschaftserlebnis

Mit leeren Händen kam ich ins dortige CVJM-Zentrum, beide Male kehrte ich mit göttlichen Gaben reich beschenkt nach Hause zurück.

Erinnert sei an den Ausflug ins Hochmoor mit den Kleinsten in Kinderwagen. Nicht der dort aus dem Sumpf herausgezogene Schuh war das Erlebnis, sondern das Picknick, wo ich viele langjährige Banden zu Gemeindegliedern knüpfen konnte. Mit Freude trug ich ein müdes Bübchen auf den Schultern, betreute Kinder beim vergnügten Herabgleiten mit einem Autopneu und auf der Rutschbahn. Bei einem Fussballspiel knallte ein Mädchen mit dem Fuss an den in die Luft geflogenen Stuhl statt an den Ball. Meine Hilfe mit der Schmerzsalbe brachte mir den Namen «Mr. Dulix» ein.

Lustig gings am Schlussabend zu und her, wo ich mich in eine schrullige Gouvernante verkleidete. Hohls Büro war «parfümiert», als er die Erkältungstropfen «Rödler», die ich ihm zur Behandlung anbot, einnahm.

In der Hauskapelle – Raum der Stille, Meditation und des Gebets – liess ich den mit Bibelarbeiten, kreativen Arbeiten oder Spielen gefüllten Abend ausklingen. Unter der biblischen Wandschrift «Ich bin, der ich bin» versammelten wir uns jeweils nach dem Frühstück im Gebetsraum, und ich fühlte in Hohls Andacht Christi Gegenwart.

Gestärkt im Glauben verabschiedete ich mich von der erlebten und gelebten beglückenden Gemeinschaft.

Norbert O. Dörrwächter,
Olten

Reisen und Ferien – ein wichtiges Element



>> Unterstützung für Lager und Reisen



Die Kirchgemeinde Olten unterstützt Lager und Reisen der fünf Pfarrkreise mit namhaften Beiträgen. Im Budget 2007 sind dafür CHF 54000.– eingestellt, dazu CHF 10500.– für die Transportkosten. Es gilt eine Pro-Kopf-Regelung für alle Teilnehmenden aus der Kirchgemeinde bei Lagern, Ferienwochen und Wochenende, welche von Pfarren und Sozialdiakonischen Mitarbeitenden der Kirchgemeinde organisiert werden. Bei den Konfirmandenlagern werden bis zu 80% der Kosten übernommen, maximal aber 25 Franken pro Tag und Teilnehmende. Bei Jugendlagern, Erwachsenen- und Altersferien werden pro Teilnehmende und Woche 65 Franken vergütet. Dazu kommt die Übernahme der Transportkosten. Die Pfarrkreise, respektive Kiko, Pfarrer und SDM gestalten ihre Lager, Ferien und

Reisen selber. Meist haben sie bereits eine gewisse Tradition. Die Sonntagsschullager dagegen werden durch die kantonale Sonntagsschulkommission für den ganzen Kanton organisiert (siehe unten).

Einige Aktivitäten haben längst die Grenzen der Pfarrkreise gesprengt, und das entspricht ganz der Absicht der Gesamtkirchgemeinde Olten.

Für die Kirchgemeinde sind Lager, Reisen und Ferien ein wichtiges Element. Sie ermöglichen Gemeinschaftserlebnisse und das gegenseitige kennen Lernen. Und das ist für ein aktives Gemeindeleben entscheidend. Und natürlich sind auch Spass und Erlebnisvielfalt wichtig als Selbstzweck. Gemeinsam und gut organisiert lassen sich Erfahrungen machen, lassen sich Einblicke und Entdeckungen machen, die auf Einzelreisen kaum möglich sind.

Ruedi Heutschi,
Kirchgemeindeschreiber

>> Die acht Sonntagsschullager 2007

Die Kinder- und Jugendlager der Sonntagsschulkommission des Kantons Solothurn haben Tradition. Von 1940 bis 1970 führte die kantonale reformierte Jugendkommission fast jedes Jahr einen Jugendtag und einige Ferienlager durch. 1973 wurde dann die Kommission für Sonntagsschullager gegründet, bereits 1966 fand aber das erste Sonntagsschullager statt.

Dieses Jahr werden acht Lager durchgeführt:

Sommer vom **7. Juli bis 14. Juli** für Kinder von 8 bis 12 Jahren: Lager A in Elm, Lager B ob Altdorf, Lager C in Linden, Lager D ob Mollis.

Herbst vom **29. September bis 6. Oktober** für Kinder von 8 bis 12 Jahren: Lager E auf der Gibelegg (BE), Lager F in Flühli, Lager G in St. Stephan.



Das Lager H ist ein Jugendlager für 11 bis 15-Jährige. Es findet im Tessin in der Casa San Rocco in Dalpe statt (siehe Bild links). Dank der Unterstützung durch die Kirchgemeinden und den Verband können die Kosten tief gehalten werden: Für das erste Kind betragen sie CHF 195.– für das zweite Kinde der gleichen Familie CHF 180.– und für die weiteren Kinder CHF 165.–.

Anmeldeschluss für die Sommerlager ist der 16. Juni, für die Herbstlager der 8. September.

Die Anmeldungen sind an Cornelia Berger, Gehrenmatt 7, 4616 Kappel, zu richten.



>> Feste Tagesabläufe und Rituale sind Gebot der Stunde



Gemeinschaft und Nähe, feste Tagesabläufe und Rituale: Wenn Menschen zurückblicken auf ihre Konfirmandenzeit, dann gehört das Lager mit den genannten Dimensionen in aller Regel zu den ganz positiven Erinnerungen. Und damit auch eine grosse Chance für alle, die sich in der Arbeit mit Konfirmanden engagieren. Denn eine solch positiv empfundene Atmosphäre bietet gute Möglichkeiten, dass sich Jugendliche und Unterrichtende über

das Unterrichtsgeschehen hinaus kennen lernen. Das hat sowohl für ein Lager am Anfang wie auch eines am Ende der Konfirmandenzeit auf je unterschiedliche Weise Gewicht, realisiert sich die Identifikation mit Glaube und Kirche bekanntlich sehr stark über konkrete Beziehungen zwischen Menschen. Das Lager ist für die Unterrichtenden zum andern eine Chance, Jugendliche mit Inhalten anzusprechen, die im wöchentlichen und dort zeitlich begrenzten Unterricht nur sehr schwierig aufgenommen werden können. So steht bei mir seit Jahren das Lager unter dem Thema

«Gebet». Im Lager kann ein solches Setting geschaffen werden, dass wir uns diesem Thema nicht nur in einem kognitiven Sinne nähern, sondern auf verschiedene Weise und zu bestimmten Zeiten Beten und Bibellese als elementare Vollzüge christlicher Frömmigkeit auch einüben können. Spiritualität, in welcher Form auch immer, lebt nun einmal aus der Wiederholung konkreter Vollzüge. Deshalb gilt auch – nach Jahrzehnten vergeblicher Mühen in Angebotspädagogik – religiöse Gemeinschafts-erziehung als das Gebot der Stunde.

Sascha Thiel, Pfarrer, Dulliken

>> Wenn Trimbacher Senioren reisen, lacht der Himmel

Mein Mann und ich schreiben jedes Jahr einen Rundbrief an unsere Verwandten und Bekannten rund um den Erdball. Darin steht jeweils in abgeänderter Form: «Diese Woche ist etwas vom Schönsten unserer kirchlichen Arbeit!» Die Begeisterung der Menschen, die sich mit uns irgendwo in den Ferien aufhalten, steckt uns und die Angestellten der Hotels an! Bis vor kurzem waren es ausschliesslich Frauen. Nun aber sind auch Männer auf den Geschmack gekommen. Jede Woche hat ein Thema, das auf verschiedene Wei-

sen «durchgespielt» wird: Singen, Schreiben, Malen, Basteln, Gebete formulieren usw. Alle diese Details sind das Gerüst des Seniorengottesdienstes, der zwei bis drei Monate später folgt und von den Teilnehmenden zusammen mit dem Pfarrehepaar gestaltet wird. Beispiel: Die Woche führt uns an einen See. Da wird das Wasser aktuell. Die Andachten handeln dann von Texten aus der Bibel, in denen Wasser eine grosse Rolle spielt (z.B. Hagar, Gen. 16, oder Jesus und die Samariterin, Joh. 4). Die Stimmung in diesen Wochen war bis



Die älteste Teilnehmerin Mina Dätwyler mit Pfarrer Hans Walther.



Das Wasser in den Ferien wird zum Thema in den Gottesdiensten.

jetzt sehr harmonisch und fröhlich, auch wenn es Menschen gab, die plötzlich eine gesundheitliche oder seelische Störung hatten. Das Pfarrehepaar oder die einzelnen Teilnehmer waren immer da, um solche Tiefs aufzufangen. Ja, es ist rührend, wie alle den andern nachfragen und versuchen zu helfen, wenn dies irgendwie nötig ist.

Hier geschieht wirklich Seelsorge, und gleichzeitig werden alle noch mit köstlichen Mahlzeiten und netten Zimmern verwöhnt. Schön ist es auch, wenn die Gruppe in Hotels sein darf, deren Leitung sich um die alten Menschen speziell kümmert (Beispiele: Hotel National, Davos, Hotel Alfa Soleil, Kandersteg, oder Hotel Teuchelwald, Freudenstadt). Das fördert die Harmonie und vermittelt Geborgenheit.

Pfr. Anna-Käthi Walther, Winznau



Die Reisegruppe aus dem Untergäu an der Wolga.

Kommen Sie mit! Erleben Sie das Andere, das Fremde, das Gott eben auch erschaffen hat. Lassen Sie sich berühren von der Vielfalt kirchlichen und geselligen Lebens. Das Leben ist viel zu kurz, um immer nur zwischen den kirchlich-schweizerischen Zäunen zu grasen. Sie werden es nicht bereuen.

In Planung befinden sich:

9.–16. August 2008: Familienferien im Ferienhaus Edelweiss in Zwischenfluh im Diemtigtal im schönen Lande Helvetien.

5.–13. April 2008: Pilgern auf dem Jakobsweg in Nordspanien bis nach Santiago de Compostela.

>> Auslandsreisen: Zäune überspringen



Auslandsreisen sind eine grossartige Gelegenheit, den Blick über den kirchlich-schweizerischen Zaun zu werfen und gleichzeitig mit den anderen Christen Freundschaften aufzubauen.

Beides ist für die Zukunft unserer Kirchen wichtig.

Ägypten

«Ägypten-Reise für harte Männer» lautete die Schlagzeile anfangs 2002. Weiter konnte gelesen werden: «Die Reise eignet sich für alle Männer, die sich einen Kulturschock zutrauen und sich für die Spiritualität und den vorbildlichen sozialen Einsatz einer verfolgten Kirche interessieren. Die Teilnehmer sollten bereit sein, von anderen Formen des Christentums zu lernen und sich mit dem eigenen Glauben selbstkritisch auseinander zu setzen. Ziel der Reise ist, Glauben für unsere Kirche in der Schweiz und neue Impulse für unser eigenes Glaubensleben zu erhalten.»

14 Männer liessen sich rufen. Wir besuchten Mokattam, die Höhlenkirche der Kehrleutmenschen Kairo mit 20000 Sitzplätzen. Wir fuhren mit Militärbegleitung nach Bajadeja, wo ein christlicher geistlicher Aufbruch stattfindet. Wir trafen einen Scheich, dem Christus begegnet war und der einen gewaltigen Frieden



Ägypten-Reise für harte Männer!

gefunden hatte, obschon er daraufhin Frau, Vermögen, Besitztümer und Einfluss völlig verlor. Und wir ritten auf Kamelen durch die Wüste, um uns an Moses zu erinnern. «Es war die stärkste Reise meines Lebens», sagte ein Teilnehmer.

Russland

Zwei Jahre später ging es mit den jungen Leuten nach Russland, nach Nishni Nowgorod, einer grossen russischen Stadt, fern vom Tourismus. Russland ist 413-mal grösser

als die Schweiz und damit das grösste Land der Welt. In diesem gewaltigen Land wohnen über 145 Millionen Menschen. Viele Details funktionieren dort nicht. Aber dafür haben sie im Gegensatz zu uns Visionen und Zukunftsträume, die so weit sind wie ihr Land. Das war der Grund, dieses Land zu besuchen.

Wir trafen junge Menschen und besuchten ihre Kirchen. Wir sangen mit ihnen und feierten und liessen uns berühren von ihrem Leiden und von ihren Träumen. Als Resultat sammelten die Jugendlichen von Hägendorf so viel Geld, dass damit in einem total verarmten Kinderheim endlich ein sauberer Brunnen gebohrt werden konnte.

Israel

Im April 2006 reisten wir nach Israel zum jüdischen Volk, zu den meistgehassten Menschen der Welt. Wir betraten ein wunderschönes Land mit besonderen Menschen. Sie haben uns die Psalmen überliefert und die Bibel und den Glauben an einen Gott, der uns so liebt, dass er für uns stirbt. Es tut gut, nach jahrelanger Medienwäsche einmal die Lage vor Ort zu besuchen. Viele Vorurteile sind dann nicht immer länger haltbar.

Ulrich Salvisberg, Pfarrer in Hägendorf



Augenschein: Vor dem Tempelplatz in Jerusalem.



Der Pfarrkreis Olten organisiert jedes Jahr ein Adventure-Camp. Biken, Kanu fahren und andere Abenteuer locken.

In der Nacht vielleicht doch etwas schlafen oder eben lieber schwatzen. Im Camp ist es etwas anders als Zuhause. Das folgende Tagebuch eines jugendlichen Teilnehmers gibt einen individuellen Einblick in das Camp des letzten Jahres.

Das Adventure-Camp 2007

Zeit: 7. bis 14. Juli 2007

Ort: In Roveredo (Nähe Bellinzona)

Teilnehmende:

Jugendliche ab 5. Schuljahr

Kosten: 200 Franken (Jedes weitere Kind aus der gleichen Familie 130 Franken)

Anmeldung und Infos:

Fredy Flückiger (Bild), SDM, Grundstrasse 18, 4600 Olten, 062 212 89 18



>> Tagebuch aus dem Adventure-Camp 2006

Samstag

Uff, bin ich müde! Nach der Reise habe ich mitgeholfen, unser Zelt aufzustellen, es steht, wenn auch etwas schräg, aber das stört mich nicht. Dann habe ich mitgeholfen das WC-Loch auszugraben. Dass wir ein so grosses Loch zu Stande bringen, hätte ich nicht gedacht.

Plötzlich wurde zum Znacht gerufen, es gab gute Spaghetti. Es beeindruckt mich, wie aus dem Nichts plötzlich eine Lagerküche dasteht, mit der wirklich gekocht werden kann. Nach dem Znacht haben wir gesun-

gen, und der Leiter hat uns vieles erklärt. Jetzt bin ich hundemüde, aber schlafen will ich noch nicht, das Schlafen im Zelt ist viel zu aufregend, und die Nacht ist doch zum Schwatzen da!

Sonntag

Jeden Morgen gibt es ein Time-out in den Zeltgruppen. Da haben wir in der Bibel gelesen, darüber diskutiert und dann noch gebetet. Das war viel spannender als ich es mir vorgestellt habe.

Dann sind wir zum See gefahren und haben das Kanufahren gelernt.

Montag

Ab heute können wir aus verschiedenen Aktivitäten auswählen. Meine Arme taten mir noch weh vom Kanufahren gestern. Darum bin ich heute biken gegangen.

Dienstag

Heute wollte ich eigentlich Kanu fahren, aber mein Freund wollte lieber baden und Volleyball spielen. Da habe ich mich halt ihm angeschlossen.

Das Wasser war mir zu kalt, es hat aber trotzdem Spass gemacht, vom Felsen ins tiefe Wasser zu springen. Eigentlich wollte ich noch von höher hineinspringen, aber der Leiter hat es nicht erlaubt, war ja wohl auch besser so.

Mittwoch

Heute waren wir auf dem Ticino mit den Kanus. Das hat richtig Spass gemacht. Jetzt gehen wir gleich auf eine Wanderung. Wir werden draussen an einem kleinen Fluss übernachten. Ich freue mich.

Donnerstag

Ich bin noch müde von gestern. Darum habe ich mich entschieden, im Lager zu bleiben und aus Tetrapackungen ein Portmonee zu machen. Jeden Abend haben wir zum Thema «Narnia» etwas gemacht. Heute hat mich beeindruckt, was «Aslan», der König von Narnia, oder eben Jesus für mich getan hat.

Freitag

Das meiste vom Lager ist schon abgebaut. Die Leiter sind froh, es kam nämlich ein Gewitter, sonst wäre jetzt alles nass. Die letzte Nacht können wir in einem Luftschutzkeller übernachten. Schade, morgen fahren wir schon wieder nach Hause. Am meisten freue ich mich auf die warme Dusche.



Links: Abenteuer für junge Leute im Adventure-Camp Oben: Kanufahren gehört einfach dazu.



Impressum

Organ für die Glieder der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten

Herausgeber

Ev.-ref. Kirchgemeinde Olten
www.ref-kirche-olten.ch

Erscheinung

4 x jährlich zum Quartalsende in einer Auflage von 8000 Exemplaren

Redaktion und Verwaltung

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde
Ruedi Heutschi
Gruppe Öffentlichkeitsarbeit
Jurastrasse 20, 4600 Olten
Telefon 062 212 16 26
E-Mail kgo.ruedi.heutschi@bluewin.ch

Gruppe «Öffentlichkeitsarbeit»

Ursula Bodmer (Dulliken), Ueli Brechbühl (Kirchgemeinderat), Ruedi Heutschi, Kirchgemeindeschreiber, Markus Emch (meo verlag), Susanne Gysin (Olten), Erich Huber (Wangen), Ursula Rutschi (Trimbach), Ulrich Salvisberg (Hägendorf)

Produktion

agentur meo verlag ag
Wilerweg 86, 4600 Olten

Druck

Dietschi AG, 4600 Olten

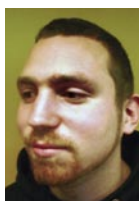
AZB
Olten

Koja-Lager



Ein wunderschöner Strand in der Toscana lockt.

>> «Dolce vita al mare» in der Toscana



Philipp Frei

Für alle Sonnenanbeter und Wasserratten, die dem tristen Herbstwetter in der Schweiz noch einmal eine Woche entfliehen wollen, führen wir diesen Herbst ein Lager am Meer durch.



Reto Bianchi

Während einer Woche werden wir es uns in der Toscana gemütlich machen, am Strand liegen, die Sonne geniessen und das Leben so richtig auskosten. Für alle, die es keine 10 Minuten auf ihrem Badetuch aushalten, haben wir ein abwechslungsreiches Sportprogramm mit Beachvolley, Biken, Tauchen usw. Den Abend verbringen wir gemeinsam bei gutem Essen und unterhaltsamen Gesprächen.

Sonnenanbeter und Wasserratten aufgepasst!

Sehnst du dich nach den warmen Sonnenstrahlen, die auf deine Haut scheinen? Fehlt dir das Rauschen des Meeres? Vermisst du den feinen Sand, der unter deinen Füßen brennt? Willst du wieder mal einige Tage aus dem Alltag ausbrechen und zur Ruhe kommen?

Worauf wartest du dann? Meld dich an für das Jugendlager «Dolce vita al mare»!

Vom 29. September bis zum 6. Oktober führt die Fachstelle Jugendarbeit der Kirchgemeinde Olten in der Toscana ein einwöchiges Lager unter dem Motto «Dolce vita al mare» durch. Eingeladen sind alle, die zwischen 18 und 25 Jahren alt sind und sich auf eine abwechslungsreiche Woche in der schönen und vor allem schön warmen Toscana freuen.

In diesen acht Tagen, die wir in Italien verbringen werden, wollen wir noch einmal die letzten Sonnenstrahlen geniessen, während wir gemütlich am Strand rumliegen, aber uns auch bei diversen Sportarten wie Beachvolley, Tauchen, Schnorcheln, Baden, Biken etc. so richtig auspowern.

Für Tiefgang wird aber nicht nur das Schnorcheln sorgen, sondern auch die Gemeinschaft, die guten Gespräche und die Inputs zu verschiedenen lebensrelevanten Themen. Zusammen wollen wir nicht nur die Toscana und das Meer, sondern auch uns selbst, unseren Nächsten und Gott besser kennen lernen.

Interessiert?

Alle, die sich von einem solchen Lager angesprochen fühlen und nähere Informationen wollen, dürfen sich gerne bei Reto Bianchi unter der Mailadresse jugendarbeitolten@gmx.ch melden.

Philipp Frei,
Jugendarbeit KGO Olten



Aktives Strandleben.

Besuchen Sie unsere Homepage:
www.ref-kirche-olten.ch